Malaika Bote 2015

Afrikanische – Deutsche Partnerschaft MALAIKA e.V.

Am Sauerberg 6
D-77883 Ottenhöfen
Telefon 0 78 42/ 99 41-90, Fax -92
E-Mail: schneider.willy@t-online.de
www.malaikashome.de

Spendenkonto:
Volksbank Achern
IBAN: DE65 6629 1300 0041 2201 39, BIC: GENODE61ACH
Sparkasse Markgräflerland Weil
IBAN: DE77 6835 1865 0107 8600 90, BIC: SOLADES1MGL

Asuna erzählt den Kindern Geschichten

Abonnieren Sie unseren Newsletter
Immer wieder informieren wir kostengünstig und daher elektronisch über Neuigkeiten aus Malaika Children's Home. Dafür benötigen wir Ihre E-Mail Adresse und Ihr Einverständnis. Tragen Sie sich einfach unter www.malaikashome.de oben bei Malaika-Newsletter ein.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Willy und Asuna Schneider)	Seite 4
Damals – Heute Bildreportage	Seite 6
Rückblick von Luke Shiteka	Seite 8
Stefano Academy Malaika - Der Headmaster berichtet (Liperton Achesa) - Abschlussprüfungen staatlich genehmigt (Willy Schneider)	Seite 9
Neuer Malaika Bus	Seite 10
Wir pflanzen Bäume (Faith Musinzi)	Seite 10
Veränderungen in den Parks Rift Valley (Willy Schneider)	Seite 11
Ein Kind in Afrika (Luke Shiteka)	Seite 12
Liebe Freunde, Paten und Spender-Innen (Willy Schneider)	Seite 13
Interviews mit Mama Felicitas und Mama Jenifer	Seite 14
Meine Liebe zum Kinderheim (Faith Musinzi)	Seite 15
Berichte von den Kindern Janet und Steve	Seite 16
Lebensgeschichten von Jugendlichen in Malaika	Seite 18
Fragestunde der Kinder	Seite 21
Termine und Veranstaltungen	Seite 22

Impressum:
V.I.S.d.P.: Willy und Asuna Schneider, Malaika Lauk, Faith Musinzi
Malaika Children's Home, Kinder, Mitarbeiter, Ehemalige.
Bildnachweis: Teilnehmer der Keniareisen, Krippenfiguren Kirche Europa-Park
Gestaltung: Irmgard Krähling, Waldstraße 22, 89081 Ulm

20 Jahre Malaika Children's Home

Ende August feierten wir einen festlichen Familiengottesdienst im Kinderheim. Ich erzählte der Jugend und besonders den neu aufgenommenen Kindern von den Anfängen von Malaika. Eine der Geschichten war die Begegnung meiner Mutter mit Mama Maria, Asuna's Mutter. Mama Lina aus Deutschland war bei ihrem letzten Besuch schon weit über 80 Jahre alt. Sie wohnte und schlief mit Mama Maria in einem Zimmer. Eines Tages fragte ich, wie sie sich unterhalten. Meine Mutter war in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen und hatte damals keine Gelegenheit englisch zu lernen. Ihr Vater starb kurz vor ihrer Geburt im 1. Weltkrieg. Mama Maria konnte kein deutsch. Sie antwortete: „Wenn jeder von uns vor dem Schlafengehen in seiner Sprache das Vaterunser betet, sind wir einander ganz nah und fühlen, wie uns die Liebe verbindet. Die Liebe wird in jedem Volk dieser Welt verstanden. Sie ist eine weltumspannende Sprache." – Recht hatte sie, denn „Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." Und das über den Tod hinaus. Darum bin ich mit beiden Mamas (selig) bis heute verbunden. Sie bleiben meine Inspiration und Motivation.

Als ich vor 35 Jahren erstmalig den Hof von Mama Maria betrat, „wimmelte" es nur so von Kindern verschiedenen Alters. Asuna erklärte mir: „Mama Maria hatte schon immer ein Herz für Kinder". Da waren die 11 eigenen Kinder mit Asuna als Erstgeborene. Sie trug die ganze Last der Ausbildung ihrer Geschwister. Der Vater der Familie, Baba Stephano, war 1976 am Arbeitsplatz in Nairobi tödlich verunglückt. Seither gab es kein gesichertes Einkommen mehr, keine Abfindung, keine Rente. Und für den Rechtsweg war kein Geld da, auch keine Kenntnisse. Nur der kleine Acker hinterm Haus, 2 Kühe, 1 Ziege und ein paar Hühner mussten die hungernden Mäuler aller stopfen.

Asuna half mit, so gut sie konnte: Die Ausbildung ihrer Geschwister, einer nach dem anderen, Unterstützung ihrer Mutter und der gesamten Kinderschar. Sie lernte das Schneiderhandwerk und bildete junge Frauen in der Werkstatt des Nationalen Christenrates in Mombasa aus. Tagsüber war sie beschäftigt am Arbeitsplatz, abends und nachts nähte sie unermüdlich auf ihrer neuen Nähmaschine, die ich ihr geschenkt hatte. In ihrem kleinen, gemieteten Zimmer entstanden modische Kleider, die Boutiquen der Innenstadt an die Touristen verkauften. Gering war ihre Bezahlung, beachtlich der Gewinn der Händler. Dennoch, die Mühe lohnte sich. Später wechselte sie in das Hauptquartier von „Maendeleo ya Wanawake", der kenianischen nationalen Frauenbewegung in Nairobi. In dem kleinen Zimmer ihrer Stadtwohnung hatte sie stets ein oder zwei ihrer Geschwister zwecks Ausbildung bei sich wohnen.

Mama Maria mit ihrer Kinderschar sagte stets: „Es sind alle Gottes Kinder. Kinder in Not und Waisenkinder brauchen meine besondere Liebe." Sie unterschied nie zwischen ihren eigenen und den angenommenen Kindern. Mit allen teilte sie das bescheidene Mahl, sang mit ihnen ihre Lieder, alle hörten auf sie als Geschichten-Erzählerin. Sie lehrte den Kindern beten und ermunterte sie, ihre Anliegen frei zu benennen, ihre Wehwechen des zu Ende gehenden Tages auszusprechen. Alles nahm sie hinein in das Gebet, das die Welt umspannt, das Vaterunser. Es waren bewegende Momente in der Abendzeit, wenn das große Wohnzimmer ausgeräumt, und die Schlafmatten ausgelegt wurden. Bis zu 4 Kindern schliefen auf einer Matte. Das Geheimnis von Mama Maria jedoch war die Segenshandlung abends vor dem Schlafengehen und morgens beim Abschied auf dem Weg zur Schule. Sie legte jedem Kind die Hände auf und sagte: „Umebarikiwa" – „Du bist gesegnet." Das tat sie auch bei jedem von uns Erwachsenen, bevor wir aus dem Hause gingen. Und sie legte alles hinein in diesen Segen, der uns bis heute 20 Jahre nach ihrem plötzlichen Herztod begleitet. Sie sagte: „Lebe diesen Segen. Er ist dein Vorzeichen für diesen neuen Tag. Alles, was dir begegnet, steht unter Gottes Segen. Was du anfängst, wer dir begegnet, du wirst es mit anderen Augen sehen. Dieser Segen Gottes bewirkt gute Früchte deines Tuns, wie Liebe, Friede, Barmherzigkeit und Güte."

Mama Maria Indeche

1994

Das begleitet mich nun seit über 20 Jahren und erinnert mich immer wieder im Alltag und in besonderen Lebenslagen daran. „Umebarikiwa – Du bist gesegnet", was für ein Glück über den Tod hinaus. Wenn ich einst im Akt meines Todes Gottes Gerechtigkeit und Gnade erlebe und auferstehe in die vollkommene Liebe Gottes hinein, werden wir uns begegnen von Angesicht zu Angesicht, einander erkennen in neuer und anderer Weise und uns freuen, wie Gottes Geist uns „beflügelt" hat in unserem irdischen Leben in der Nachfolge Jesu. Als Zeichen der Zugehörigkeit zu ihrer Großfamilie im Luhya Volk, hat sie mir in ihrem Hof mein Grab neben ihrer Familie zugewiesen. Auf diesem Platz vor ihrem Haus versammeln wir uns jedes Mal bei meinen Besuchen, und ich erzähle den Malaika Kindern von der Liebe Gottes, die mich hier einst verabschieden wird, wenn ich mein Kleid, d. h. meinen Leib ablege und die mich erwartet, wenn mich Gott von der einen Hand, die mich im Leben gesegnet hat, in die andere nimmt, um mich in seiner Liebe zu vollenden. „Umebarikiwa – du bist gesegnet!" Dieser Zuspruch hat sich uns allen sehr tief eingeprägt.

Nach dem plötzlichen Herztod von Mama Maria Anfang 1994 haben wir drei Tage lang in unserer Familienkonferenz überlegt, wie wir mit ihrem Vermächtnis des Segens, und „dem Reichtum der Armut", umgehen wollen. Wir beschlossen, einen Verein zu gründen und ein Kinderheim zu bauen. Im August 1994 wurde die neu gegründete „Society" in Nairobi, Kenya bei der Zentralregierung registriert. Ihr Titel in Kiswahili: „Ushirikiano wa Africa na Ujerumani" – „African-German Partnership", heute, Partner der Afrikanischen – Deutschen Partnerschaft MALAIKA e.V. Es sollte eine geschwisterliche, internationale Kooperation auf Augenhöhe werden, wie in einer „Großfamilie".

Malaika Children's Home war geboren, Kinder in Not, Kindern, deren Vater und Mutter meist an HIV AIDS gestorben sind, ehemalige Straßenkinder, Sozialwaisen, wirklich bedürftige Kinder sollten im Kinderheim Malaika ein neues Zuhause finden. Sie alle werden künftig ganz im Sinne von Mama Maria versorgt werden. Jeder von uns Mitarbeiter-Innen ist diese Verpflichtung bewusst eingegangen. Asuna übernahm die Leitung des Kinderheim-Team, Lukas, ihr Bruder,

Mama Lina Schneider

ehemaliger Schulinspektor, den Vorsitz (Chairman), zu dem auch ich als Beisitzer im Komitee gehöre.

Und 20 Jahre danach? Viel ist geschehen. Malaika ist gewachsen. Neue Häuser mit Solar-, Biogasanlage und Brunnen wurden gebaut, ein Health Centre, eine Schule entstand, sogar eine „Malaika Police Station" sorgt im Distrikt für Sicherheit. Schulen der Umgebung wurden schon im Vorfeld durch den Auf- und Ausbau gefördert. Andere Investitionen flossen jeweils in die Infrastruktur, ein Verwaltungsgebäude, Rathaus wurde errichtet, die Durchgangsstraße verbessert, das soziale Engagement für Alte und Arme gestärkt, benachteiligte Aidskranke unterstützt, Wasser, Strom für unsere Kirche gelegt. Eine Kapelle für die kirchlichen Frauengruppen entstand. Wir pflegen eine offizielle oekumenische Partnerschaft mit der Ortsgemeinde, die auch für die religiöse Bildung und Beratung unserer Kinder mitverantwortlich ist. Asuna hat im Hochland eine Farm für die Versorgung unserer Einrichtungen aufgebaut. Ebenso ist ein Reha Zentrum für Alkohol- und Drogenabhängige im Entstehen. Schwerpunkt jedoch ist und bleibt die Förderung von Ausbildung. Viele Kinder, die kein Zuhause mehr haben, nichts besitzen, weder Haus noch Land, erwerben das wichtigste Gut für ihre künftige Lebensgestaltung: eine fundierte Ausbildung.

Wir sind gewachsen in den vergangen 20 Jahren. Mit uns sind auch die Kinder gewachsen und konnten gute Abschlüsse machen. Der Schulleiter unserer heimeigenen Schule, die auch für andere offen ist, versichert uns immer wieder, dass gerade diese Malaika Kinder das Privileg der Ausbildung besonders schätzen und sehr motiviert sind zu lernen. Sie erzielen erstaunliche Ergebnisse und können bis zu einem Studienplatz an der Universität aufsteigen. Was für Überraschungen erleben wir jedes Jahr bei unseren Arbeitsaufenthalten in Malaika, wenn plötzlich Ehemalige auftauchen und sich bei uns und unseren deutschen Freunden und Unterstützer bedanken. Es sind inzwischen hunderte von ehemaligen Kindern, die einen guten Abschluss geschafft haben. Manche bringen ihre Frau und Kinder mit, die sie uns stolz vorstellen. Einige berichten, dass sie nun selbst in der Lage sind, andere Kinder zu unterstützen. Etliche beschenken die Malaika Kinder.

In solchen Augenblicken spüren Asuna und ich – und unser ganzes Mitarbeiter-Team die Worte von unserem Vorbild, Mama Maria „Umebarikiwa" – „Du bist gesegnet". Malaika heißt Engel, Bote. „Jedes Kind hat einen Schutzengel", sagte Mama Maria. Es ist behütet. Und unsere Aufgabe ist, schutzlose Kinder zu schützen, in die Arme zu nehmen und zu behüten. Die Botschaft des Boten, die gute Nachricht lautet: Du Kind, du bist Gottes geliebtes Kind, denn Gott sagt zu dir: „Du bist mein". Nicht deine schmerzliche Vergangenheit soll dich bestimmen, sondern die Zukunft, die unter meinem Segen steht und ich bin an deiner Seite. Dazu wissen wir uns berufen und motiviert und handeln entsprechend, denn „einer trage des anderen Last", so will es die Liebe Christi.

2014

Der Malaika Bote 2015 ist diesmal in Kenia entstanden. Kinder, Ehemalige und Mitarbeiter-Innen berichten von ihren Erfahrungen und bedanken sich bei allen Freunden für ihre Unterstützung, die sie auch weiterhin benötigen –

Asante sana – Vielen Dank!
Willy und Asuna Schneider

Damals

1994

Heute

2014

Rückblick von Luke Shiteka

(Chairman, Vorsitzende)

Malaika Children's Home kann im Jahre 2014 auf ein 20 jähriges Jubiläum zurück blicken. Es begann in einer Familienkonferenz nach dem plötzlichen Herztod unserer geliebten Mama Maria Indeche. Sie war zeitlebens eine große Inspiration für ihre eigenen und angenommenen Kinder, für Verwandte, Freunde, ihre Ortskirche und der kirchlichen Frauenbewegung. Sie liebte und diente anderen Menschen, besonders den Kindern in Not von ganzem Herzen und mit ihrer ganzen Energie.

In der Familienkonferenz unmittelbar nach ihrer Beerdigung entschloss sich die Familie dieses gesegnete Wirken als ihr Vermächtnis weiter zu führen. Es sind seither 20 Jahre vergangen, eigentlich ist es eine kurze Zeit, doch voller Ereignisse und Entwicklungen in der Malaika Großfamilie. Viele Freunde haben seither an dieser Entwicklung mitgewirkt. Das sind die Komitee Mitglieder, Angestellte, kirchliche Mitarbeiter, staatliche Vertreter und Leiter befreundeter Schulen.

Ich möchte an dieser Stelle Gott danken, der uns bis hierher gebracht hat. Das Kinderheim ist gut aufgestellt und trägt Mitsorge für über 150 Kinder und Jugendliche jedes Jahr. Seit den Anfängen sind viele aus ihren Kinderschuhen in Malaika herausgewachsen. haben ihren beruflichen Weg gefunden und sind verantwortliche, nützliche Mitglieder unserer Gesellschaft geworden. Beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Malaika Children's Home wurde auch viel für die Infrastruktur unseres Umlandes getan. Das betrifft einige Schulen, Schulklassen und Ausrüstung, Kirchen, Kapellen, Brunnenbau, Wasserleitungen mit Zapfstellen, Elektrifizierung, Hospital, Straßenbau und vieles mehr. Die Menschen unseres Regierungsbezirks können dies bezeugen.

Mit Stolz möchte ich unser jüngstes Mitglied in Malaika erwähnen. Es ist unsere Schule, mit dem Namen „Stefano Academy", ebenso gibt es neuerdings die Malaika Police Station, das Malaika Health Centre und viele Neugeborene bekommen den gesegneten Namen „Malaika" (Engel). Gott sei gelobt!

Eindrückliche Begegnungen und Austauschprogramme wurden durchgeführt. Mitarbeiter von Malaika konnten in deutschen Landen Menschen kennen lernen, die in Kirchen, kirchlichen Einrichtungen, Schulen, Verwaltungen, und in der Industrie tätig sind oder ausgebildet werden. Ebenso kommen jedes Jahr Besuchergruppen, die sich mit Malaika verbinden, mitarbeiten, es fördern und weiter empfehlen.

Wir schauen nach vorn und freuen uns auf unser 25 jähriges Jubiläum, das wir mit Gottes Hilfe 2019 feiern wollen. Möge Gott, der Allmächtige uns beschützen und in die Zukunft leiten.

Stefano Academy Malaika

Der Headmaster berichtet
Die Schule wurde als „Private Schule" von Malaika initiiert und gebaut. Sie beherbergt Malaika Kinder ist aber auch offen für die Bevölkerung. Die Schulkinder von Malaika Children's Home haben einen sehr unterschiedlichen Hintergrund. Einige Kinder sind traumatisiert, andere sexuell missbraucht, Drogenabhängige, Kinder mit Kriegserlebnissen, oder solche aus Gebieten der Dürre mit Hungerepidemien, bei etlichen sind die Eltern an Aids gestorben. Sie sind Waisen und ihr Zuhause existiert meistens nicht mehr.

Unsere Schule hat die Schülerzahl pro Klasse begrenzt, damit das einzelne Kind mehr berücksichtigt werden kann. Aufgrund der Vorgeschichten unserer Malaika Schüler, haben wir ein Komitee für individuelle Beratung und Gruppengespräche eingesetzt. So können wir auch die Fälle von Verhaltensstörungen besser lösen. Wenn man bedenkt, dass etliche direkt von der Straße ins Kinderheim gekommen sind, ist es erstaunlich, wie sie den Lernstoff aufnehmen. Pädagogische Begleitung, Beratung und schulischer Unterricht entsprechend dem Lehrstoff, wirken zusammen und erzielen gute Ergebnisse.

Aus Straßenkinder sind Schulkinder geworden. An die Schule angegliedert ist der Kindergarten, der in Kenia „Early Childhood Education" genannt wird. Es hat sich bewährt, dass wir auch Kinder aus der ganzen Umgebung aufnehmen, ihnen denselben individuellen Service mit Nachhilfe bieten und die Gemeinschaft untereinander und als Klasse formen helfen. Die umliegende Bevölkerung hat ein positives Verhältnis zur Schule entwickelt. Unsere Schule ist inzwischen die populärste private Schule in der Region. Ein leuchtender Stern im bevölkerungsreichen Umland, das stolz auf diese Schule ist. Die Schüler kooperieren eng mit den Lehrern, um ihre Leistungen zu verbessern. Dazu dient zusätzlich auch die Abendschule, die unsere Lehrer freiwillig leisten. Im Schulalltag der kenianischen Schulen gibt es regelmäßig Wettbewerbe zwischen den Institutionen. Unsere Schule ist unter den besten. Erstmalig bereiten wir uns auf das Nationale Examen im Jahre 2015 vor. Wir hoffen, dass wir ganz vorne mit unseren Leistungen rangieren, vielleicht sogar die Besten werden.

Seit ihrem Bestehen wurde die Schule jedes Jahr mit einer folgenden Klasse aufgebaut, ebenso die Weiterentwicklung der verschiedenen Aktivitäten und Einrichtungen. Wir danken den Spendern aus Deutschland, die uns tatkräftig unterstützen. Die Eltern zahlen Schulgeld und tragen somit zur Finanzierung bei. Wir hoffen, dass in Zukunft auch die kenianische Regierung einen Beitrag zum Betrieb der Schule leisten wird.

Liperton Achesa

Abschlussprüfungen staatlich genehmigt
An einem Festtag im März wurde unserer Schule die staatliche Anerkennung mit einer Urkunde ausgesprochen. Jetzt haben wir u.a. auch die Berechtigung, Examen bei uns durchzuführen. Viele Schritte, viele Gespräche waren notwendig. Der Einsatz hat sich gelohnt. Auch andere Schulen können nun bei uns Prüfungen machen. Während der Feierlichkeiten mit Lehrern, Schülern, Eltern, Vertretern der Kirche, Schulbehörde trat auch die Lehrerin Felicitas auf.

Sie stellte sich vor, sie ist selbst ein Malaika Kind und sagte: „Nach dem Tod der Eltern hatte ich das Glück im Kinderheim Malaika aufgenommen zu werden. Ich danke Gott, dass ich hier einen guten, schulischen Abschluss machen konnte. Anschließend folgte die Ausbildung zum Lehramt. Nun bin ich wieder hier als Lehrerin an der Schule, in der viele Malaika Kinder mit einer ähnlichen Geschichte, wie meine, lernen dürfen.

Bildung ist der einzige Besitz, den sie sich aneignen können, nachdem sie alles verloren haben, was ihr eigen war." Und dann schloss sie mit den bemerkenswerten Worten, die alle Anwesenden berührt haben: „Ich möchte etwas zurück geben, von dem, was ich hier in Malaika empfangen habe. Ich möchte jetzt für diese Kinder da sein und ihnen helfen."

Willy Schneider

Neuer Malaika Bus

Freudengeschrei, Lieder und Trommeln begleiteten den hupend einfahrenden, blitzblank polierten neuen Bus in Malaika Children's.

Die Kinder waren am Viktoriasee, in Kisumu und den Webuye Wasserfällen und erforschten den Regenwald Kakamega. Mit Schulbeginn sind Begegnungen außerhalb geplant und alle freuen sich, dass Malaika wieder mobil ist und neue Welten erfahrbar werden. Dafür bedanken sich alle Kinder, Mitarbeiter, Lehrer und der leitende Vorstand. Ganz herzlich danken wir stellvertretend für viele Freunde Sven und Ruth Rau, der Familie Erdrich, Beate und der Schöck Familienstiftung, Familie Erdle, Hajo vom Förderverein „Malaika, Sonne für Afrika" und Peter Butz.

Asante sana –
vielen herzlich Dank sagen wir alle in Malaika!

Wir pflanzen Bäume

In diesem Jahr feiert Kenia seine 50 jährige Unabhängigkeit. Als wichtiger Teil der Jubiläumsveranstaltungen wurde eine Baumpflanzaktion ins Leben gerufen. Im Jubiläumsjahr sollen landesweit 50 Millionen Bäume gepflanzt werden. Dadurch will man mindestens 10 % des Waldes wieder aufforsten, wie es von United Nations Environment Programme (UNEP) empfohlen wurde.

Als Teil der kenianischen Gesellschaft und auf Initiative von Willy Schneider, hat unser Kinderheim „Malaika Children's Home" beschlossen an dieser noblen und sinnvollen Aktion teilzunehmen. Auf unseren Grundstücken sollen Bäume gepflanzt und gepflegt werden.

Am 30. August 2014 begann die erste Pflanzrunde mit 100 Bäumen. Mit dabei waren Baba Willy und Ernst Herold von der evangelischen Landeskirche in Baden. Er besuchte zu dieser Zeit das Kinderheim. Das war erst der Beginn, denn unser Ziel sind 500 Bäume.

Unser Gast, Ernst, ist auch ein Freund von Malaika und beteiligte sich zusammen mit den Malaika Kindern am Bäume pflanzen. Übrigens kann sich jeder mit Euro 10,– pro Baum daran beteiligen. Wir pflanzen die verschiedenen Baumarten, solche, die Früchte bringen, wie Avocado, die hier gut wachsen, aber auch andere, wie Mahagoni, Teak als Harthölzer, Eukalyptus und versuchsweise einige Apfelbäume, die uns der Förster der Baumschule vom Kakamega Forest gebracht hat.

Mit Ernst Herold haben wir auch einige Zukunftspläne weiter entwickelt. Ausgehend von dem erfolgreichen Programm „Global Youth in Partnership" das vergangenen Herbst in Baden unter seiner Leitung durchgeführt wurde, wollen wir in Malaika Gastgeber im Jahre 2016 sein. Beim letzten Event trafen sich Vertreter von Kirchen in Südkorea, Indonesien, Indien, Faith aus Kenia, Südafrika, Kamerun, Ghana und Nicaragua.

Inzwischen pflanzen unsere Malaika Kinder weitere Bäume. Dabei übernimmt jedes Kind die Patenschaft für ein oder zwei Bäume. Auf diesem Wege lernt es Verantwortung zu übernehmen für die Schöpfung, die es zu bewahren gilt. Es erwirbt Kenntnisse und macht Erfahrungen was es heißt, die Mitwelt / Umwelt zu pflegen. Wir alle hoffen, dass wir ein kleiner, positiver, aber wesentlicher Teil hinsichtlich der globalen Veränderung des Klimas beitragen können.

Faith Musinzi

Veränderungen in den Parks Rift Valley

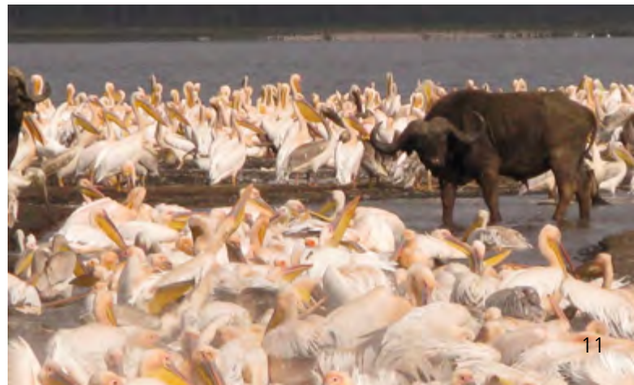
„Land unter" – Fassungslos standen wir vor dem Eingangstor des Nakuru Nationalpark. In den letzten Jahrzehnten begann hier jeweils unsere Rundfahrt durch diesen interessanten Park mit all seinen Naturschönheiten. Heute empfing uns das Hochwasser direkt hinter der Eingangstür.

Die neue Straße mit den halbfertigen Bauten der Parkverwaltung weiter oben am Hang lud uns dennoch zur Rundfahrt ein. Viele altbekannte Plätze und Wege waren unterwegs kaum befahrbar. Etliche Umwege führten schließlich bis zur Anhöhe. Von dort konnten wir das ganze Ausmaß übersehen. Ich erinnerte mich an vergangene Zeiten, wo die rot gefärbten Uferstrecken von über einer Million Flamingos bevölkert waren. Dazwischen tummelten sich die Pelikane und viele andere Vogelarten. Nun stehen viele Bäume im Wasser, wenige Tiere tummeln sich noch entlang des Ufers. Das einzige, was zugenommen hat, sind die Eintrittspreise, die ausgerechnet jetzt erhöht wurden, von 80,– auf 90,– US Dollar pro Person.

Kaum anders sieht es am Lake Baringo, Naivasha und Bogoria aus. Das Rift Valley ist am Anschwellen und am Sinken. Verstärkte Regenfälle, geologische Einflüsse, klimatische Unregelmäßigkeiten haben zu diesen Veränderungen beigetragen. Dabei behaupten einige Wissenschaftler, dass das Schlimmste noch bevor steht. Sie malen bereits ein Szenario, dass der Baringo See sich eines Tages mit dem Bogoria vereinen könnte, Süßwasser mit Salzwasser. Eine ökologische Katastrophe wird durchaus für möglich gehalten. Am Baringo See ist der Wasserspiegel in den letzten drei Jahren stets gestiegen. Paulina steht am Ufer und malt mit ihrem gespitzten Stecken eine Karte in den Sand. „Da drüben stand mein Haus und gleich daneben unsere Schule", sagt sie. „Das sind gerade mal 200 Meter von hier. Das Wasser kam immer näher. Wir mussten alles verlassen". „Seit 60 Jahren wohne ich schon hier", ergänzte ihr Ehemann. „Immer mal wieder ist das Wasser angestiegen, aber es ging auch wieder zurück. Heute ist alles anders geworden. Wo sollen wir hin mit unseren Kindern, anderen Familien geht es ähnlich", klagt er.
Daneben liegt der Bogoria See, der Flamingo Park mit einst 1.2 Millionen Flamingos, heiße Quellen und Geysire als besondere Attraktion. Sein Volumen ist von 32 Quadratkilometer auf 41 gestiegen. Flamingos ernähren sich hauptsächlich von den blau-grünen Algen, die im Salzwasser gedeihen. Mit der Verdünnung des Wassers verließen zehntausende Flamingos den See, ähnlich wie im Nakuru See. In diesen Tagen steht sowohl die Landebahn für die Touristenflugzeuge, als auch die geteerte Zufahrtstraße zu den Geysiren unter Wasser. Überhaupt sind bereits viele Springbrunnen verschwunden. Kein Wunder, dass die Touristen bereits über ein Viertel abgenommen haben. Der große Baringo See mit seiner ursprünglichen Fläche von 143 Quadratkilometer ist nun auf 231 Quadratkilometer angestiegen, d.h. über 60 %.

Acht Schulen, 3 Krankenstationen, 3 Märkte und etliche Touristen Hotels nebst Camping Plätzen und viele Wohnhäuser wurden von den Wassermengen verschlungen. Die regionale Verwaltung appelliert an die Zentralregierung in Nairobi, den Nationalen Notstand auszurufen. Die ökologische Krise wird unsere Ökonomie schwer in Bedrängnis bringen, konstatiert Benjamin Cheboi, der „County Governor" von Baringo. Er regt eine breite Zusammenarbeit aller Fachleute an, um die ökologischen Auswirkungen langfristig einschätzen zu können. Wissenschaftler der Universität von Nairobi haben bereits ihre Arbeit aufgenommen, sehen diesen aktuellen Notstand jedoch im größeren Zusammenhang der Klimaveränderung in der Sub Sahara Region, in der das Rift Valley nur ein Teil des Ganzen ist. Wenig Trost für die betroffenen Menschen vor Ort, deren Heimatboden zu versinken droht nebst den Geldquellen des Tourismus. Und die Besucher aus Übersee werden vorläufig ihre Route ändern, wahrscheinlich Richtung Masai Mara Nationalpark, denn Ihre Erwartungen müssen sich erfüllen. Schließlich haben sie die Attraktionen gebucht und bezahlt.

Willy Schneider



Ein Kind in Afrika

Während sich das Kind im Leib der Mutter entwickelt, sind es bereits viele Menschen, die sich um den kommenden Erdenbürger sorgen. Wenn dann das Kind das Licht der Welt erblickt und der erste Schrei erklingt, versammeln sich die älteren Frauen am Geburtsort, z. B. im Haus, und die Suche nach einem Namen beginnt. Medizin, afrikanischer Tradition, zum Schutz gegen Krankheiten und bösem Einfluss wird verabreicht. Spezielle Speisen werden von den Verwandten zubereitet. Gratulanten von überall und aus den Nachbarschaften eilen herzu, weil das Kind, das zur ganzen Großfamilie gehört, ebenso ein Kind der Dorfgemeinschaft, des Volkes, der Nation, sogar des afrikanischen Kontinentes ist. Deshalb ist die erste Lektion, die ein Kind in Afrika lernt: „Ich gehöre zu allen". Das Kind schläft bei anderen Jungen, oder als Mädchen, mit anderen Mädchen. Beim Großvater nisten sich die Jungen ein, bei der Großmutter die Mädchen. Das Kind lernt von Anfang an fast alles zu teilen, z. B. das Essen, die Kleidung, das Schlaflager.

Später im Kindergarten und der Schule werden Schreibmaterialien, Bücher und der Schreibtisch geteilt. Das eigentliche, individuelle Zuhause ist nicht leicht auszumachen, denn ein Kind wird selbstverständlich von jedem unterstützt, auch auf der Straße.

Wenn ein Kind in der Malaika Familie aufgenommen wird, geht dieser Lernprozess weiter. Es schläft mit anderen in einem Zimmer, teilt je nach dem dieselbe Schlafdecke, die Kinder essen gemeinsam von einer Platte – eine Familie, eine Gemeinschaft, eine Nation. Die verantwortlichen Mitarbeiter geben jedem Kind was es braucht, in gleicher Weise, ohne Ansehen der Person. Unsere Kinder sind sich sehr bewusst, dass das Teilen eine wichtige Tugend ist und zur menschlichen Kultur unbedingt dazu gehört. Selbst beim Transport wird der Sitz geteilt. So haben bis zu fünf auf einem Motorrad Platz.

Es ist eine Freude zu sehen, wie selbstverständlich ein gekochter, oder gerösteter Maiskolben von den Kindern untereinander aufgeteilt wird, ebenso das Zuckerrohr und andere Leckereien. Auf diese Weise erhoffen wir auch von den Paten, dass sie dies zu respektieren wissen. Wenn z. B. einer einen Ball geschenkt bekommt, was soll er alleine damit anfangen? Es macht ihm erst richtig Spaß, wenn er mit anderen zusammen spielen kann. Aber das Teilen geht noch weiter, was manche nicht gleich verstehen. Brot wird geteilt, aber auch ein T-Shirt, eine Uhr. Heute trägt es die Beschenkte, morgen die Freundin, und geht die andere Freundin auf einen Ausflug, leiht sie sich das aus, kein Problem! Wir singen ja auch zusammen, wir tanzen miteinander und empfinden dabei unsere Tradition, die sagt: „Ich bin, weil wir sind". Bitte behandle mich nicht separat, z. B. als Einzelkind, sieh mich im Zusammensein mit meinen Freunden an und respektiere unsere Gemeinschaft, die mir sagt: „Weil wir sind, bin ich".

Ganz Afrika feiert am 16. Juni das Fest des Kindes. Es begann in Soweto 1976, als die Kinder unter dem südafrikanischen Apartheid Regime einen Protestmarsch begannen, um für ihre Rechte auf Bildung und Sprache zu demonstrieren. Viele wurden damals erschossen. Seither wird jedes Jahr an diese unmenschliche Tat erinnert und das Menschenrecht des Kindes und den möglichen Missbrauch in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Wenn ein Kind in Afrika stirbt, ist ein großes, lautes Trauergeschrei zu hören, viel stärker als beim Tod eines alten Menschen.

Im Kinderheim kümmert sich jeder um die Malaika Kinder. Die Mitarbeiter und die Lehrer-Innen repräsentieren die Öffentlichkeit. Bei unserem Besuch in Deutschland haben wir gesehen und erlebt, wie die Kleinfamilie von Vater, Mutter und Kind zusammen lebten. Wir sahen, wie Einzelkinder alleine mit ihrem Spielzeug, Fernsehen oder Bilderbuch beschäftigt sind…

Luke Shitekha

Liebe Freunde, Paten und Spender-Innen

Als Mitverantwortlicher im Malaika Team, haben wir gerne dem Wunsch Einzelner entsprochen, ein bestimmtes Kind namentlich mit Bild zu vermitteln. Andere unterstützen die Malaika Großfamilie als Ganzes, zu der jedes, alle Kinder gehören. Durch diese regelmäßigen Spenden wurde eine zuverlässige Grundlage für die laufende Versorgung geschaffen. Das wird auch weiterhin notwendig bleiben, zumal die Ausbildungs- und Versorgungskosten in den letzten Jahren enorm gestiegen sind. Wir sind dankbar für jeden Spender, Spenderin und freuen uns, wenn unsere Freunde ihrerseits für Malaika werben, im Bekanntenkreis, bei Aktionen im Verein, im Betrieb, bei Jubiläen, familiären Anlässen oder in den Schulen der Kinder und ihren Initiativen. Gerne berichte ich auch vor Ort über Malaika. Gleichzeitig fördert jede Spende jedes Kind und Jugendlichen in gleicher Weise, je nach seinem Bedarf, wenn möglich bis zum College oder Universität. Wir Mitabeiter-Innen investieren viel Zeit und auch Kosten auf der Suche nach möglichen familiären Wurzeln. Das erweist sich oft als schwierig. Gelegentlich gelingt es dennoch auf wunderbare Weise, dass z. B. ein Verwandter, oder eine Cousine bereit ist, ein Kind der verstorbenen Eltern bei sich aufzunehmen. Wenn nötig, übernehmen wir auch nach wie vor die Ausbildungskosten. Sobald ein Platz frei wird, kann ein neues Kind in Malaika aufgenommen und versorgt werden. Wir brauchen dann weiterhin Eure kontinuierliche Unterstützung, damit ehemalige Straßenkinder zu Schulkindern

werden. Kinder in Not gibt es leider immer mehr in Zeiten des Umbruchs von der traditionellen in eine moderne Zivilgesellschaft. In den vergangenen 20 Jahren konnten wir vielen Kindern helfen, sei es für eine kurze Zeit, oder vom Babyalter bis zum Berufsabschluss. Ebenso lang sind schon regelmäßige Spender dabei, die immer wieder neue und anderen Kindern die Chance gegeben haben, dass sie in Malaika aufgenommen, wohnen, versorgt und gefördert werden können. Einer spendet immer mit der Zweckbestimmung, „da, wo nötig" – Die ursprünglichen Taufpaten unserer Kinder kommen sowohl aus der Malaika Gemeinschaft der Mitarbeiter, als auch aus der örtlichen Kirchengemeinde. Diese übernehmen den spirituellen Teil der Versorgung. Für die finanzielle Unterstützung brauchen wir nach wie vor Eure Spende. Dafür danken wir herzlich.

Willy Schneider

Interviews

mit Mama Felicitas und Mama Jenifer

Mama Felicitas
Mama Felicitas ist eine Mitarbeiterin, die gerne in Malaika arbeitet. Sie sagt: „Ich finde hier Frieden in meiner Alltagsarbeit. Es ist ein guter Ort, hier arbeiten zu können." Wenn sie vor der Küche beim Gemüse schneiden die Kinder auf dem Rasen spielen sieht, freut sie sich. Gerne bereitet sie das Essen für die Kinder vor und zeigt solchen, die zur Mitarbeit eingeteilt sind die einzelnen notwendigen Schritte. Beim Schälen der Kartoffel und Schneiden vom Kraut, beim Verlesen der Bohnen, vom Mais und Reis unterhält sie sich mit Vergnügen mit den Kindern und gibt ihnen als Mutter manche Ratschläge. Felicitas ist stolz, wenn die größeren Jungen und Mädchen es gelernt haben, ihre Mahlzeiten selber zuzubereiten. Das ermutigt sie in ihrer Arbeit mit den Kindern. Sie erzählt mit Freude von den Anfängen des Kinderheims und was sich alles seither verändert hat. Am Anfang musste sie mit den Kindern noch zum Fluss, um Wasser zu holen. Aber es gab damals immer wieder auch Erkrankungen, sogar Typhus. Dann wurde ein Tief-Brunnen gebohrt, der mit einer Solarpumpe das Wasser in die Hochbehälter fördert, von wo es weitergeleitet wird. Feuerholz war oft ein Beschaffungsproblem, „jetzt können wir zusätzlich unsere Biogasanlage zum Kochen benutzen", bemerkt Felicitas. Sie sagt: „Ich bete täglich zu Gott, dass er Malaika segnet und wir noch vielen Kindern, die in unserer Gesellschaft in Not geraten sind, helfen können. Ich freue mich, dass wir in all den Jahren seit den Anfängen von Malaika bereits vielen Kindern Schule und Ausbildung ermöglichen konnten. Einige sind heute Lehrer, Krankenschwestern, Mechaniker, Busfahrer, Computerfachleute, Sozialarbeiter, andere in Staatsdiensten, in der Verwaltung, bei der Polizei, Navy oder im Kirchendienst. Malaika Children's Home ist eine große Hilfe und ein Ort der Hoffnung in unserer kenianischen Gesellschaft."

Mama Jenifer
Geschäftig wie eine Biene ist sie in allen Ecken und Enden bei der Arbeit zu finden. Sie fühlt sich verantwortlich für viele Bereiche und erfüllt die Erwartung mit einer Kompetenz, die ihr eigen ist. Ihre Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizenz garantieren einen fast reibungslosen Ablauf der vielen verschiedenen Prozesse im Kinderheim. „Es war nicht leicht", sagte Faith, „dass sie ihre Meinung über Malaika äußerte, aber ich hatte Glück und bekam mein gewünschtes Interview nach der Arbeit." Jenifer berichtet: „Ich bin verantwortlich für die Vorratshaltung, die Lebensmittelausgabe, die jeweilige Rationierung von Mais, Bohnen, Kartoffel, Kraut, Reis etc. entsprechend der Anzahl unserer Kinder. Die andere Aufgabe betreffen die Finanzen und den Haushalt für laufende Kosten, die ich überwache. Hier bin ich auch zeichnungsberechtigt."

Sie erinnert sich gerne an so manche Besucher aus Deutschland, die sehr liebevoll mit den Kindern umgegangen sind und seither diese unterstützen. Sie sagt: „Wir Mitarbeiter in Malaika und ich besonders, schätzen sehr die Hilfe von den Freunden in Deutschland, die es gut mit uns meinen. Diese regelmäßige Unterstützung hilft uns bei der Aufstellung des Haushaltplanes und beim reibungslosen Ablauf und Versorgung der Kinder. Ebenso schätzen wir, dass wir uns auf die pünktlichen Überweisungen verlassen können. Ein ganz herzliches Dankeschön allen Spendern, die unsere Versorgung in den verschiedenen Bereichen ermöglichen. Sonntagabend ist jeweils die Wochenausgabe aller benötigen Materialien, wie z. B. Seife, Hautcreme, Schuhputzmittel, Schulmaterial etc. Wir müssen das möglichst in kleinen Zeiträumen tun, da viele kleinere Kinder erst noch lernen müssen für ihre Sachen Sorge zu tragen. Aber alle machen gute Fortschritte."

Mama Jenifer berichtet vom Feld und den beiden Gewächshäusern zur Selbstversorgung und dem Straßenhandel.
Sie erzählt: „Wir hatten eine gute Tomatenernte im Greenhouse und konnten einige Kilos in unserem kleinen Straßenladen verkaufen. Die Einnahmen helfen uns im Heim, andere benötigten Dinge zu beschaffen. Wir freuen uns, dass auch unsere eigene kenianische Regierung kürzlich einen finanziellen Beitrag geleistet hat. Das ermutigt uns sehr.
Wir schätzen diese Anerkennung."

Abschließend sagte die couragierte und erfahrene Jenifer: „Mein Lieblingsplatz in Malaika Children's Home ist die Küche. Ich liebe zu kochen – I really love cooking. Jeder, der meine Speisen gekostet hat, wird sich daran erinnern, wie köstlich sie waren. Da ich sehr gerne koche, freut es mich, dass ich vielen Kindern das Kochen lehren konnte. Die Älteren sind jederzeit imstande, ebenso köstliche Speisen zuzubereiten und zwar für die ganze Großfamilie Malaika, was sie auch regelmäßig tun.

Meine Liebe zum Kinderheim

Denn die Gnade Gottes ist erschienen im Lande von Malaika Children's Home.

Gott wollte, dass die unschuldig leidenden Kinder unserer Gesellschaft gerettet werden, darum hat er Willy Schneider berufen und ihn nach Afrika gesandt, zusammen mit vielen deutschen Freunden. Sie alle sorgen dafür, dass Waisen- und Straßenkinder und andere in Schwierigkeiten das Nötige zum Leben bekommen.

An den Wochenenden teile ich vieles mit den Kindern.
Ich schaue ihre Schulaufgaben nach, helfe ihnen bei den Schwachstellen, spüre ihre Gefühle und Wohlbefinden und frage nach ihren Problemen. Als Lehrerin der Secondary School, ich mache gerade meinen Master in „Social Development and Management", kann ich mein Praktikum mit den hiesigen Erfahrungen verbinden. Ich finde es sehr wichtig mein Wissen mit der Malaika Familie zu teilen.

Ehrlich gesagt finde ich es nicht einfach, den Kindern aus so unterschiedlichsten Verhältnissen und Lebensgeschichten jeweils gerecht zu werden. Aber mit der nötigen Geduld und Liebe zu den Kindern und jedem Einzelnen haben sie sich geöffnet, fühlen sich angenommen und frei mir gegenüber. Sie teilen Freude und Leid mit mir. Jedes ist ein liebenswertes Kind und alle sind überzeugt, dass Malaika „ihr Jesus" ist, der sie aus ihrer Not und ihrer schwierigen Vergangenheit errettet hat.

Ich berate Einzelne und in der Gruppe, spreche mit ihnen über ihre Fragen und helfe ihnen ihre Antwort zu finden. Das betrifft auch das Lernen in der Schule. Bildung ist für diese Kinder ohne Erbe ein wichtiges Kapital im Aufbau ihrer Zukunft. Jeder und jede strengt sich an, denn Schule ist für sie ein besonderes Privileg.

Ich danke Dir, Baba Willy, Mama Asuna und allen Freunden in Deutschland für Eure Liebe, Barmherzigkeit und Liebe zu Afrika. Ihr habt Euch mit den Nöten der Menschen verbunden und helft konkret, damit Kinder wieder lachen können und fröhlich werden. Sie danken es Euch allen durch ihre eigenen Anstrengungen und möchten ihre Verantwortung leben lernen.

Faith Musinzi

Janet, genannt Angel

Janet ist 6 Jahre alt. Ihre Mutter ist Josephine, die in Malaika aufgewachsen ist. Mit 19 Jahren ging sie in die Hauptstadt Nairobi, in der Hoffnung dort zu heiraten. Jedoch hat ihr Liebhaber sie bald verlassen. Sie landete auf der Straße. Ein harter Überlebenskampf begann. Als Bettlerin erlitt sie Hunger, Vergewaltigung, Krankheit, ohne feste Bleibe und Freunde. Sie wurde schwanger und gebar Janet. Ein Bluttest ergab HIV positiv, Aids. Die Schwierigkeiten und ihre Verzweiflung häuften sich. Sie schaffte es noch bis zu uns in Malaika, bereits schwer gezeichnet von Aids. Asuna umarmte sie liebevoll und nahm sie wie ihre Tochter auf in ihr Haus. Alle medizinische Hilfe kam zu spät, da sie sehr geschwächt war und mit Ausschlag übersäht. Sie starb. Der Vater von Janet war nicht zu ermitteln, da es viele Männer in ihrem elenden Leben gab.

Gott hat uns in seiner Liebe, dieses Waisenkind Janet anvertraut, das nun glücklich ist in der Malaika Familie. Bald wurde Janet „Angel" Engel genannt, wegen ihrer besonderen freundlichen Art. Janet erzählt von Malaika: „Wenn ich früh morgens aufwache, hilft mir unsere Hausmutter bei den Kleidern und schaut nach den Schulsachen. Ich kann schon alleine zur Schule gehen, da ich die Hauptstraße kenne. Die Lehrer sind sehr nett und ich habe viele Freundinnen in der Schule. Am liebsten tanze ich in der Freizeit." Nach Schulschluss gegen Abend hilft ihr die Hausmutter beim Aufräumen, Baden und gibt ihr Zeit zum Spielen. Beim Abendessen hilft ihr ein älteres Mädchen, die darauf achtet, dass sie genug zu essen und zu trinken hat. „Das Essen schmeckt mir immer sehr gut", sagt sie. Es gibt verschiedene Gruppen der Kinder, die von Mitarbeitern und älteren Mädchen und Jungen geleitet werden. Darin werden alle aktuellen Fragen Einzelner und die ganze Gemeinschaft betreffend besprochen, z. B. wie das Zusammenleben gestaltet werden soll, was kann der Einzelne dazu beitragen, wer kann Verantwortung übernehmen für dies und jenes. Beurteilung im Rückblick und Verbesserung im Ausblick.
Wenn die Kleinen Probleme haben, wenden sie sich an das größere Mädchen, Headgirl, oder an den Headboy, die ihnen versuchen zu helfen. Wenn diese es nicht lösen können, steht ihnen die Hausmutter oder Jenifer, schließlich Lukas, der Chairman und sein Team zur Verfügung.
Janet sagt: „Ich bin gerne hier in Malaika, denn ich kann hier spielen, mit anderen Kindern zur Schule gehen und bekomme Kleider und gutes Essen."

Wir freuen uns, dass sich unser Engel
in Malaika wohl fühlt.

Steve

Es geschehen Wunder in dieser Welt. Gott kann die Pläne des Bösen durchkreuzen. Meine Eltern starben beide innerhalb kurzer Zeit, als ich noch jung war. Ich war sehr traurig. Ich wollte und konnte den Tod meiner Eltern nicht akzeptieren. Mein Onkel nahm mich bei ihm auf. Er bezahlte sogar mein Schulgeld. Unglücklicherweise schätzte ich dieses Privileg einfach nicht. Ich schloss mich einer Gang auf der Straße an. Die Jungs waren alle drogenabhängig. Dabei dachte mein Onkel, ich besuche regelmäßig den Schulunterricht. Durch den Umgang mit dieser Gang, schwänzte ich schließlich ganz die Schule. Ich lebte nun auch von Drogen, meist ohne zu essen. Die Straße wurde mein Zuhause. In den kalten Nächten verdrückten wir uns in die Nischen der Häuser. Dann erlebte ich, wie ein Freund nach dem anderen an einer Überdosis Drogen starb. Das schockte mich.

Diese schlimme Erfahrung gab meinem Leben eine Wende. Mein Onkel bemühte sich nach wie vor um mich und suchte nach einem Therapieplatz, da ich durch Drogen geschwächt, bereits am Limit lebte. Er brachte mich in das Serenus Rehabilitation Centre, das Mama Asuna für Drogenabhängige eröffnet hat. Durch den hohen Drogenkonsum, fühlte ich mich sehr geschwächt und nicht mehr normal. Ich war sehr unruhig und schlief die meiste Zeit.

Viele Einzel- und Gruppengespräche mit persönlicher Beratung halfen mir langsam wieder auf die Beine. Nach einigen Monaten Therapie fühlte ich mich einigermaßen stabil und Mama Asuna nahm mich mit in die Malaika Familie. Ich hatte wieder Lust auf Schule und wollte das Versäumte nachholen. Hier in Malaika fühle ich mich ganz akzeptiert. Mama Asuna vermittelte mich in die Secondary School. Noch fühle ich mich nicht ganz frei und offen. Manchmal bin ich ziemlich langsam in der Wahrnehmung aufgrund meiner Drogenvergangenheit.

Die gute Nachricht ist, dass ich beim letzten Zwischenexamen recht gute Ergebnisse erzielt habe. Und meine neuen Freunde in Malaika achten auf mich, dass ich regelmäßig esse und mich wohl fühle. Keiner sieht mich schräg an, wegen meiner Vergangenheit. In den Ferien gehe ich nach Hause zu meinem Onkel und konsultiere regelmäßig meinen Psychiater. Dieser sorgt auch für die nötigen Medikamente, die mich mehr und mehr stabilisieren.

Ich wünsche mir für mein zukünftiges Leben, dass ich selbst einmal für andere Jugendliche in Not ein guter Berater sein werde. Das ist mein Berufsziel. Meine vergangene Erfahrung wird mir dabei helfen, es glaubwürdig zu tun. Ich bin sehr glücklich, dass ich wieder mein Selbstvertrauen gewonnen habe und Selbstverantwortung übernehmen kann.

Malaika Children's Home ist sehr wichtig für mich geworden. Es ist eine heilende Gemeinschaft, die mich sehr ermutigt und begleitet, so dass ich mein Lebensziel erreichen werde.

Billiha

Mein Name ist Billiha. Ich wurde 1998 in Matunda geboren. Hier begann mein Leben. Hier war ich Zuhause mit meinen drei Schwestern und vier Brüdern. Im Jahre 2004 wurde ich eingeschult. In den folgenden Jahren versuchte ich jeweils die Klassenbeste zu werden. Unsere Nachbarn waren eine große Plage und setzten uns sehr zu. Sie versuchten es mit Verleumdungen und Zauberei, so dass etliche Male verschiedene Krankheiten in unserer Familien zu beklagen waren. Meine Mutter sorgte dafür, dass ich in eine weiter entfernte Internatsschule wechseln konnte. Aufgrund dieser zunehmenden Konflikte, bei denen auch die örtliche Polizei eingreifen musste, zog die ganze Familie in eine andere Gegend. Wir hatten Glück, denn mein Vater bekam von seinem Freund ein Stück Land. Mein Vater war ein fleißiger, harter Landarbeiter. In meiner neuen Umgebung lernte ich ein Mädchen kennen, das einige Jahre älter war als ich. Bald wurden wir Freundinnen. Sie verleitete mich jedoch immer wieder dies und jenes zu tun, was ich als Unrecht empfand. Meine Mutter wunderte sich und stellte mich zur Rede, aber ich wich ihr jeweils geschickt aus. Ab und zu schlief ich bei meiner Freundin, die immer mehr von mir forderte. Schließlich stiftete sie mich an, das Ersparte meiner Mutter zu stehlen. Sie versprach mir, dass wir damit in die Stadt fahren und es durch Handel vermehren werden. Ebenso lehrte sie mich eine Menge Dinge, wie ich mich in der Stadtsituation verhalten sollte. Sie gab mir einen neuen Namen und sagte, dass ich meinen eigenen vergessen sollte. So kamen wir nach Kakamega und gingen zu einer Verwandten, wo wir übernachteten. Am nächsten Morgen war meine Freundin verschwunden und die Gastgeberin erklärte, dass ich nun ihr „housegirl" sei und gab mir gleich eine Menge Arbeit. Nun verstand ich allmählich, dass meine Freundin mich benutzt und verkauft hatte. Ich musste den ganzen Tag von früh bis spät schuften und bekam nur ein geringes Taschengeld. Die Herrin ging streng mit mir um und schimpfe viel mit mir. Ich hatte doch wenig Ahnung, einen ganzen Haushalt zu führen. Bald wurde es unerträglich. In meiner Not wandte ich mich an eine Nachbarin, die mit mir zum Bürgermeister ging. Dieser verwies uns an die Polizei, was mir ziemlich Angst einflößte. Ich dachte, schlimmer kann es nicht werden und willigte ein. Jedoch gab ich meinen richtigen Namen nicht preis und wurde mit dem neuen registriert. Der Magistrat wies mich in das „Remand home" ein, das ist ein Aufbewahrungsort, eine Art Jugendgefängnis der Polizei. Es gibt zwar regelmäßig Essen und jeder hat sein Bett, aber keine Aktivitäten vor allem keine Schule oder Unterricht. Ich begann bei Tag und Nacht zu beten, Gott möge mich aus dieser Lage befreien. Eines Tages kam Asuna mit Baba Willy und Freunden aus Deutschland zu uns. Sie beantworteten die Bitten der Lagerleitung und nahmen einige von uns mit ins Kinderheim Malaika, nachdem der Richter uns frei gegeben und dorthin per Beschluss überwiesen hatte. Seither begann für mich ein neues Leben. Ich liebe Malaika, ich liebe die Schule, lerne, singe und arbeite gerne. Inzwischen habe ich meine ganze Geschichte erzählt und meinen richtigen Namen wieder angenommen. Ich weiß nicht, ob meine Mutter, die damals immer kränker wurde noch lebt, ebenso weiß ich nichts von meinem Vater. Jetzt suchen wir gemeinsam nach Familienmitglieder. Es scheint, dass sie nicht mehr in der damaligen Gegend wohnen, sondern weiter gezogen sind.

Duncan

Meine Mutter starb kurz nach meiner Geburt. Mein Vater versuchte mich mit Kuhmilch groß zu ziehen. Später heiratete er wieder. Meine Stiefmutter hatte meinem Vater vorgetäuscht, dass sie mich mag und für mich sorgen würde. Immer wenn mein Vater zurück nach Nairobi zu seiner Arbeitsstelle ging, war alles anders. Ich wurde beschimpft, geschlagen bis ich etliche Wunden an meinem Körper hatte. Es waren schlimme Zeiten. Sobald mein Vater wieder da war, spielte sie die heilige Mutter. Sobald mein Vater wieder außer Hause war, wurde es unerträglich. Als ich wieder einmal verwundet im Bett lag, beschloss ich abzuhauen. So landete ich auf der Straße. Hier fand ich viele neue Freunde. Von ihnen lernte ich alles, was man zum Überleben braucht. Was wir nicht hatten, beschafften wir uns. Die Jüngsten wurden jeweils durch die Toilettenfenster geschoben, wir Älteren spezialisierten uns auf das Öffnen der Türen und Fenster. Bargeld, Kleider, Decken, für unseren Eigenbedarf und anderes, was wir verkaufen konnten. Die Straße hat viele Nischen, wo jeder die Nacht verbringen kann. Allerdings muss man auch vor den privaten Wachgesellschaften in Acht nehmen, da sie uns mit Prügel davon jagen. Auch die Polizei schläft nicht. Eines Nachts verkrümelte ich mich auf dem Markt zwischen Tomaten und Zwiebeln. Eine Polizistin auf Streife entdeckte mich und nahm mich mit. Da sie Mitleid mit mir hatte, konnte ich einige Tage bei ihr wohnen bleiben bis sie einen Termin beim Magistrat bekam, dem ich mein Schicksal erklären konnte. Anschließend wurde ich in ein Kinderheim verwiesen. Im dritten Heim ereilte mich die Nachricht, dass mein Vater gestorben ist. Ich konnte zu seiner Beerdigung gehen. Ich war froh, einen Weg aus dem Heim gefunden zu haben. Am nächsten Tag kam ich zurück und ging direkt zur Polizei in Kakamega. Dieses Mal wurde ich in die Verwahranstalt eingewiesen. Dort traf ich etliche Jungens, die man beim Stehlen erwischt hatte und seither auf ihren Prozess warteten. Nach einiger Zeit kamen Mama Asuna und Baba Willy und ich hatte Glück, dass ich ins Malaika Children's Home überwiesen wurde. Mein neues Leben begann in der Malaika Familie, wo ich mich seither Zuhause fühle und gut versorgt werde.

Vitalis

Als ich im Jahre 2002 meine Schwester in Malaika besuchte, sagte mir Asuna, ich soll auch hier bleiben. Unsere Eltern waren an HIV AIDS gestorben. Die Großmutter und der Großvater waren alt und schwach, hatten kein eigenes Einkommen, oder eine Rente, wie in Europa und lebten daher sehr bescheiden von dem wenigen, was das kleine Feld am Hause hergab. Sie waren nicht in der Lage, uns zu versorgen. Daher hatte Asuna sie entlastet und meine Schwester in Malaika aufgenommen. Ich selbst willigte auch ein und wurde ein Malaika Kind. Vieles war hier anders. Ich bekam einen guten Schlafplatz, Kleidung, genug zu essen, musste nicht mehr hungern, konnte zur Schule gehen und wurde nicht, wie früher immer wieder nach Hause geschickt, weil ich kein Schulgeld hatte. Ebenso wurde ich medizinisch versorgt, als ich krank wurde und gesund gepflegt. Alle meine Probleme waren plötzlich wie weggeblasen. Das war ein neues, anderes Leben.

Ich besuchte die Grund- und Hauptschule, machte einen guten Abschluss und konnte in der Secondary School weiter machen. Als ich 18 Jahre alt wurde, musste ich meinen Platz wechseln, denn so verlangt es das kenianische Gesetz. Ich wohnte im Internat der Schule und machte einen sehr guten Abschluss. Dieser ermöglichte es mir, dass ich die Universität besuchen kann bis ich erfolgreich meinen Abschluss gemacht habe.

Ich besuche immer wieder gerne das Malaika Children's Home und möchte es später nach meinem Studium auch unterstützen, weil ich diesem Zuhause viel verdanke.

Bonface

Malaika und seine Mitarbeiter sind für mich die Pionier-Eltern und ich schätze ihre elterliche Liebe, die sie mir in all den Jahren gegeben haben. Ich kam hierher im Alter von 5 Jahren. Rückblickend bin ich sehr stolz und dankbar, was Malaika für mich getan hat. Mein großes Problem waren meine entzündeten Ohren, die eiterten und in einem desolaten Zustand bei meiner Ankunft waren. Ich hätte ohne Malaika sicher mein Gehör verloren. Mr. Lukas und Mama Asuna sorgten dafür, dass ich durch gute, spezielle ärztliche Hilfe wieder gesund wurde. Als ich das 8. Schuljahr vollendet hatte, konnte, wie durch ein Wunder, wieder der Kontakt zu meinen Eltern hergestellt werden. Sie sagten, der verlorene Sohn wurde wieder gefunden. Das war eine Menge Arbeit. Der Vorsitzende von Malaika, Mr. Luke Shitekha hatte alles gegeben, um meine Eltern wieder zu finden. Er informierte überall in der Provinz die Polizei, die Rathäuser und Distriktverwaltungen, die Schulen und Kirchen, bis er auf eine Spur stieß, bis schließlich nach langem Suchen, wobei er viel Zeit, Energie und Geld investiert hatte nebst umfangreichen Fahrten, die Zusammenführung der Familie wieder gelang. Das ist auch ein Markenzeichen von Malaika, dass solche Suchaktionen für jedes Kind durchgeführt werden und hier und da mit Erfolg gekrönt sind. Welch ein freudiges Wiedersehen für die Eltern und ihren verlorenen Sohn.

Ich danke Mama Asuna und Baba Willy, dass sie dafür sorgen, dass Malaika stets ein Schritt voraus ist. Die Malaika Familie wird für mich immer eine Heimat sein und bleiben. Da ich gerne lerne und gute Ergebnisse erziele, will ich später, wenn ich beruflich etabliert bin, andere Kinder in Not und

Waisenkinder, die in Malaika aufgenommen werden, unterstützen. Dankbar bin ich auch für die familiäre Aufnahme, die von den Familienmitgliedern Mufwolobos praktiziert werden, besonders in der Ferienzeit. Kinder, die keinen Rückbezug zu Angehörige haben, können jederzeit bei Kindern und Enkel der verstorbenen Gründerin Mama Maria familiären Anschluss bekommen. So fand ich eine sehr freundschaftliche Aufnahme bei Madam Jane und Mr. Museve, die mir bei vielen Fragen echt geholfen haben. Sie machten keinerlei Unterschied zwischen ihren leiblichen Kindern und mir.

Gerne denke ich zurück an die Schulzeit in Malaika. Damals war Mr. Luke mein Mathelehrer, der mir viel beigebracht hatte, da er aus Leidenschaft Mathematik unterrichtete. Wie ich hörte unterrichtet er heute noch als Volontär, diesmal in der privaten, heimeigenen Schule.

Es war für mich ein besonderes Privileg, dass ich in Malaika zuhause sein durfte, in jeder Beziehung gut versorgt wurde und die Grundlagen für Bildung erwerben konnte. Für diese wichtige Durchgangsstation in meinem Leben möchte ich Gott danken. Vielen Dank Malaika! Für alle, die ich hier enttäuscht habe, bitte ich um Verzeihung. Dazu ein Vers von Martin Luther King jr.

„We must accept finite dissapointment,
but never loose infinite hope."

am Sonntag, 24. August 2014 in der Halle von Malaika's Children Home

Nach einigen Lieder zum Eingang wurden unter der Leitung von Faith und Peter Gruppen gebildet und Fragen ausgegeben. Jede Gruppe teilt anschließend dem Plenum ihr Ergebnis mit.

Die Fragen waren:
1) **Warum gehe ich zur Kirche, zum Gottesdienst?**
2) **Was ist ein Freund, eine Freundin?**
3) **Warum ist es wichtig einen Freund-In zu haben?**

In der nächsten Runde war Fragestunde über „Germany". Folgende Fragen wurden gestellt.
In wie vielen Orten in Deutschland gibt es einen Fußballclub?
Habt Ihr in Deutschland auch arme Leute?
Gibt es Straßenkinder in Europa?
Habt Ihr Kinderheime?
Haben die Kinder in Deutschland Läuse?
Gibt es Alkohol, Drogen und Drogensüchtige?
Erkranken Leute an HIV AIDS?
Was für Tiere habt ihr?
Stimmt es, dass die Hunde trainiert werden?
Wie lange ist bei Euch Tag und wie lange Nacht?
Etliche Fragen wurden zu den Jahreszeiten gestellt, zu Sommer, Winter und zum Klima.
Was macht Ihr für den Tourismus?
Habt Ihr Attraktionen?
Wie viel Touristen besuchen euer Land?
Welches ist Euer wichtigstes Lebensmittel?
Welche Speisen liebt Ihr?
Gibt es bei euch Bodenschätze?
Wie setzt sich die Regierung zusammen?
Welche Aufgaben hat euer Präsident?
Wie achtet die Regierung ihre Verfassung?
Wie ist euer Land aufgeteilt?
Wie viel Provinzen gibt es in Deutschland und wie viel Macht haben diese, verglichen mit unseren Countries? – Bezirke.
Gibt es bei euch Korruption? Was tut Ihr, um sie auszurotten?
Welche Berufschancen hat die Jugend bei euch?
Wie viele Sprachen werden in Deutschland gesprochen?
Wie viele Staaten gehören zu Europa?
Warum habt Ihr in Europa Weltkriege geführt?
Habt Ihr Muslime in Europa? Wie viele leben in Deutschland?
Gibt es bei euch islamische Sekten wie Isis, Al Shaabab und Al Kaida?
Was tut die Jugend in Deutschland für den Frieden in der Welt? Wie werden sie dafür ausgebildet, trainiert?

Teilnehmen –

Dabei sein und erleben

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Stuttgart, 3. – 7. Juni 2015

Work Camp in Malaika, Kenia.

Vom 3. – 23. August 2015

1. Gruppe: 3. bis 17. August 2015
gemeinsames Workcamp in Malaika.
Abflug von Nairobi.

2. Gruppe: 3. bis 23. August 2015
(mit anschließendem Besuch des Masai Mara Parks und drei Tagen Aufenthalt an der Küste. Abflug von Mombasa).

Wir führen einen Arbeitseinsatz in den verschiedenen Einrichtungen des Kinderheim Malaika Children's Home durch. Miteinander leben, arbeiten, feiern, Aktivitäten gestalten und Nützliches für die Gemeinschaft und zur Einrichtung beitragen. Sanierung von Gebäuden, Regenrinnen, Tanks, Fischteich. Einrichtungen, Schulbänke, Elektrik, Computer. Mitarbeit in der Küche und auf dem Feld. Nähstube, Strickmuster, Nähmaschinen, Malen, Singen, Unterrichten, Spielen, Begegnungen, Ausflüge organisieren, Gottesdienste feiern, Gruppenaktivitäten und vieles mehr.

Internationale Krippenausstellung

vom 23. November 2014 – 6. Januar 2015

im Achertal

Andere Länder, andere Krippen

im Pfarrsaal der katholischen Kirche in Seebach.
Ein Projekt der Oekumene im Achertal mit den Gemeinden Seebach und Ottenhöfen. In Verbindung mit dem Verein Afrikanische – Deutsche Partnerschaft MALAIKA e.V. 77883 Ottenhöfen, am Sauerberg 6 und des Partnervereins: African-German Partnership P.O.Box 1891 Kakamega, Kenya

Öffnungszeiten:
Donnerstag: 15.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 14.00 – 17.00 Uhr
Sonntag: 11.00 – 12.30 und 14.00 – 17.00 Uhr
Weihnachtsfeiertage: 11.00 – 12.30 und 15.00 – 18.00 Uhr

Besondere Führungen für Gruppen, Vereine, Kindergärten und Schulklassen nach Vereinbarung.
Kontakt: Willy und Asuna Schneider
Telefon 0 78 42/99 41-90
E-Mail: schneider.willy@t-online.de

Weihnachtsmarkt beim Förderverein „Malaika, Sonne für Afrika" in Thür

Sonntag, 14. Dezember 2014 (3. Advent)

Beginn ist um 11.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche in Thür
(100 m vom Hof entfernt).

Nach dem Gottesdienst geht's dann weiter bei uns auf dem Hof und in der Scheune.
Für Essen und Trinken, Kaffee, Kuchen, Waffeln und vieles mehr wird bestens gesorgt.

Für entsprechende musikalische Unterhaltung sorgen u.a. eine Trompetengruppe der Realschule, die Band „Höhenflug" und „Red Dot".

Piemonteserhof, Schulstraße 7,
56743 Thür bei Hans Josef Weiler.

www.malaika-sonne-fuer-afrika.de

Pfarrcafé Istein

(Efringen-Kirchen, Istein)

Jeweils am 1. Sonntag im Monat

ab 14.00 Uhr

Ein beliebter Treff für Jung und Alt im historischen Gewölbekeller unterhalb des Pfarrhauses bei der Kirche.

Eine Veranstaltung des 1:0 Teams
zugunsten von Malaika Children's Home.

Gottesdienst im afrikanischen Gewand

Sonntag, 22. Februar 2015

Freiamt-Ottoschwanden

Beginn: 10.00 Uhr

Jahreshauptversammlung Afrikanische – Deutsche Partnerschaft MALAIKA e.V.

Donnerstag, 7. Mai 2015

im Bürgerhaus Ottenhöfen

Beginn: 19.00 Uhr

F A I R – Handel GmbH

Münsterschwarzach Abtei

Geschäftsführer: Pater Dr. Anselm Grün
www.fair-handel-gmbh.de

BY ISAAC
GARAGE